

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 7 (1917)
Heft: 43

Rubrik: Aus den Zürcher Programmen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

anfertigung des Negativs andere Sujets liegen bleiben (vgl. hierzu 30. O. 182/16 des Königl. Landgerichtes II Berlin). Die Höhe des entgangenen Gewinns bestimmt

sich nach den entgangenen Erträgen der Films, abzüglich der ersparten Aufwendungen.

Aus den Zürcher Programmen.

Der Orient-Cinema zeigt diese Woche den neuesten Vitagraph-Schlager, betitelt „Seelengrösse“. Dieser Film zeigt alle Merkmale des guten amerikanischen Wild-West-Dramas. Der Inhalt ist durchaus nobel, aber doch spannend und ergreifend. Ein Mann, der seine Frau durch ein Unglück verlor, zieht sich in seinem Schmerze in die Berge zurück. Dort rettet er ein Mädchen aus dem Flusse. Der Winterszeit wegen müssen die Beiden einige Monate zusammenleben. In dieser Zeit lernen sie sich lieben und am Ende lüftet sich auch der Schleier, der über dem Vorleben des Einsiedlers liegt, und ihrem Glück steht nichts mehr im Wege. Die Hauptdarsteller sind wirklich erstklassige Kräfte, die den Zuschauer in ihren Bann zwingen. Der grösste Teil des Dramas spielt sich in einer wunderbar schönen Natur ab, wie sie nur im Gebirge zu treffen ist. Diese prachtvollen Szenerien sind ein weiterer Vorzug dieses Films. „Liebe mich,

oder“ ist ein originelles Lustspiel mit dem unwiderstehlichen Marcel Levesque und der reizenden Frl. Musidora in den Hauptrollen.

Der Eden-Kino führt zuerst den Henny-Porten-Film: „Die Ehe der Luise Rohrbach“, vor, ein ausserordentlich feinsinniges Drama aus dem Leben, in welchem wir die gefeierte Künstlerin gerne sehen. Dann lernen wir die beiden urkomischen Amerikaner Ham und Bud als „Rote Rosen“ mit der berühmten italienischen Künstlerin Manzini führt uns abwechselnd in die Salons der besten Gesellschaft und in die Verbrecherkeller. Die Liebe eines Apachen zu einem Bühlernstern und eine Spionagegeschichte bilden den Grundzug der Handlung, die das Publikum stets in Spannung erhält.

Filmo.

Allgemeine Rundschau :: Echos.

Die Presse zur Kohlenfrage.

In einem Artikel „Ein Tag der Umwälzungen“ vom 22. Oktober schreibt das Berner Tagblatt u. a. folgendes:

Und nun die bösen Kinematographen, an denen man gründliche Arbeit getan hat. Auch sie kommen durch die regierungsrätselige Verfügung um 12 Tage im Monate zu kurz; dazu schneidet man ihnen noch den Nachmittag ab. Ich gehöre nicht zu den Leuten, die den Kino als volksfeindliches Institut ansehen; die früheren Auswüchse sind in den letzten Jahren fast verschwunden; dagegen leistet der Kino bei richtiger Auswahl der Programme, wie sie erfreulicherweise in den meisten besseren Theatern der Schweiz fast die Regel sind, sehr viel in der Volksbildung; man denke an die landschaftlichen, industriellen, naturwissenschaftlichen usw. Aufnahmen. Hätte man hier abwechselnd zwei und drei Tage pro Woche schließen lassen und den Nachmittagsbetrieb erlaubt, so wäre ihnen bezw. dem Personal wenigstens die Weiterexistenz ermöglicht. Wir haben uns sagen lassen, daß der Kohlenverbrauch genau derselbe ist, ob um 3 oder um 7 Uhr angefangen wird. Die Folge wird sein, daß in den wenigen Stunden, da diese Theater geöffnet bleiben können, ein lebensgefährlicher Zudrang herrschen wird. Denn die regelmässigen Besucher der Kinos werden wahrscheinlich denselben noch treu bleiben.

Nur die Stadttheater und — wie es scheint — die

Kursäle werden von dem Moloch der Kohlensparmaßnahmen verschont, obschon diese Etablissements mehr Kohlen fressen als sämtliche Kinos miteinander. Wir nehmen aber an, daß auf dem Schänzli und in den andern schweizerischen Kursälen wenigstens der Spielsaal über Winter geschlossen wird.

Und wie steht es mit den zahlreichen Tingeltanger- und Singspielhallen? Hier wäre wohl die beste Gelegenheit, in Förderung der Volksbildung zu machen. Wada verzapft wird, hätte oft eher eine Zensur nötig als die Kinos. Diese Art „Vergnügungen“, die in letzter Zeit bedenklich überhand nimmt, hätte wohl zu allererst eine Einschränkung gerechtfertigt.

Lugano-Films.

Wir machen unsere Leser auf die Ankündigung der Firma Alfredo Ernesti in Lugano aufmerksam, welche unter der Marke „Lugano-Films“ neue Filmwerke herausgibt. Genannte Firma hat zu diesem Zwecke die Filmfabrik in Locarno übernommen. Wie wir vernommen, sind einige Dramen in Arbeit genommen worden, worüber wir demnächst weiteres berichten werden.

Max Stoehr Kunstmovies A.-G. Zürich.

Ein Film von gewaltiger Wucht ist der im Heft Nr. 41 inserierte Film „Luftkämpfe“, welcher direkt an der Front unter Lebensgefahr der Operatoren aufgenommen wurde und uns einen Blick tun lässt in das Tun und Treiben bei den Kriegsaviatikern.